

KOMMERZIALISIERUNG

ausgearbeitet von Liebich Thomas

Definition nach Wikipedia¹ :

„Als **KOMMERZIALISIERUNG** bezeichnet man die Umwandlung von einer aus ideellen Werten entstandenen Sache in eine kommerzielle. Das bedeutet sie wird benutzt um Geld zu machen.“

Wie aus der Definition bereits ersichtlich ist, wird der Begriff stets im ökonomischen Kontext verwendet. Um aber den Kontext mit unserem Gruppenthema und weiters auch die Kompatibilität mit den Grundlagentexten zu gewährleisten, empfiehlt es sich, statt mit dem Begriff *Kommerzialisierung* zu arbeiten ersatzweise den Begriff *Kommodifizierung* heranzuziehen. Auch hier zuerst die Definition nach Wikipedia² :

„Als **KOMMODIFIZIERUNG** bezeichnet man den Prozeß der Kommerzialisierung bzw. des `zur Ware werdend`. Mit der Kommodifizierung geht die Privatisierung und Entgesellschaftlichung von Dingen und Gütern einher.“

Verwendung findet der Begriff sowohl in der **Informationswissenschaft** als auch in der **Gesellschaftswissenschaft**. Während er in ersterer „...die Betrachtung von Informationsobjekten als Waren, aus denen Informationsprodukte hergestellt werden können, für deren Nutzung Gebühren erhoben und die auf Informationsmärkten gehandelt werden können...“ (vgl. Wikipedia - Kommodifizierung) bedeutet, geht der Begriff in der Gesellschaftswissenschaft auf den Wirtschaftshistoriker Karl Polanyi zurück. Seine Sorge galt besonders den negativen Effekten der „Great Transformation“ (Anpassung aller Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit und Geld) an das reine Marktregime, der sog. Kommodifizierung) die zur sozialen Desintegration und zur Ablösung humaner Werte durch materialistischen Individualismus führen. Aktuell wird im Zuge der Kritik an den neoliberalen Konzepten erneut die Kommodifizierung betont, da die neuerliche Ausweitung der Marktlogik auf die Bereiche Gesundheit und soziale Sicherung zu einer eventuell nicht rückgängig zu machenden Ökonomisierung des Sozialen führt bzw. führen kann (vgl. Wikipedia - Kommodifizierung).

Festzuhalten bleibt in diesem Zusammenhang, dass „...Kommodifizierung bildet zusammen mit Unternehmisierung die Voraussetzung für die Ökonomisierung des Sozialen...“³.

Wie Lessenich richtig bemerkt, „...bedeutet dies, dass die globale Kommodifizierungstendenz staatlicher Sozialpolitik partiell gebrochen wird durch gegenläufige, de-kommodifizierende sozialpolitische Interventionen, die – je nach Perspektive – als die kommodifizierende Aktivität des Sozialstaats konterkarierend bzw. diese flankierend gesehen werden“ (vgl. Lessenich 2002, S 8).

Eine weitere Definitionsmöglichkeit des Begriffs *KOMMODIFIZIERUNG* folgt aus der (neo-) marxistischen ökonomischen Theorie, nach der „...die endlose und maßlose Kapital-

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Kommerzialisierung>, letzter Zugriff 13/04/05

² <http://de.wikipedia.org/wiki/Kommodifizierung>, letzter Zugriff 17/04/05

³ <http://www.lateinamerika-studien.at/content/wirtschaft/ipo>, letzter Zugriff 17/04/05

Gruppe B

akkumulation die Maxime des Kapitalismus ist. Im Kapitalismus wird jedes Gut zu einer Ware (KOMMODIFIZIERUNG!), welche verkauft werden kann und allein der Kapitalakkumulation dient. ...Mit dem Begriff >>Kommodifizierung<< ist in diesem Sinn der (Arbeits-)Prozeß vom einfachen wertlosen Gut zur Ware gemeint...“ also der Produktion des Mehrwerts, da menschliche Arbeit dem Rohstoff hinzugefügt wird⁴.

Im Rahmen der Grundlagentexte tritt der Begriff der Kommerzialisierung vor allem in der Verkleidung der *Privatisierung* auf. *PRIVATISIERUNG* bedeutet hier... „(D)a wird die „Verschlankung“ des Staats betrieben, der in wachsendem Maße hoheitliche Aufgaben an private Dienstleister abgibt, die diese Aufgaben billiger ausüben als der Staat dies kann oder zu können vorgibt“, wobei kritischer Weise angemerkt werden muß, dass dabei „...die Kostenrechnung Vorrang vor dem Gleichheitsgrundsatz und der Rechtssicherheit zu haben scheint...“ (vg. Ruf 2003, S 9).

Das Schwinden des staatlichen Gewaltmonopols gründet sich dabei bevorzugt auf „...die schwindende Fähigkeit des Staates, Technologien, Kapellflüsse, ökologische Prozesse und das Handeln (inzwischen, T.L..) transnationaler Unternehmen nationalstaatliche zu regulieren“ (vgl. Altvater/ Mahnkopf 1996 zit. nach Ruf 2003, S 10). Demzufolge ist also „(I)m Kontext der Globalisierung und des sie begleitenden Siegeszug des Neoliberalismus – der gewissermaßen als eine Rechtfertigungsideologie in wissenschaftlichem Gewande daher kommt – ist auf unterschiedlichsten Ebenen eine Privatisierung vormals genuin staatlicher Hoheitsgewalt zu beobachten“ (vgl. Ruf 2003, S 11). Der Begriff der *GLOBALISIERUNG*⁵ lässt sich dabei kurz als „...die Ausdehnung von Märkten zur Weltwirtschaft...“ definieren. Auch im Reader-Text von Mahnkopf/ Altvater (2004) findet sich ein zum Themenkomplex – meiner Meinung nach - ausgesprochen passender Absatz:

„Wo der Staat sich als unfähig erweist, für gewaltfreie Räume zu sorgen, sind Reisen von Personen und Gütertransporte ein risikoreiches Unternehmen; wo die Gerichtsbarkeit nicht funktioniert, können Schulden nicht eingetrieben werden. Defizite in der Bildung und bei der Gesundheitsversorgung beeinträchtigen nicht allein die Lebens- und Erwerbschancen der gegenwärtig in die Informalität abgedrängten Menschen, sondern auch die der nachfolgenden Generationen. Hier liegt zugleich eine Ursache für den oft schleichenden Übergang von informellen zu illegalen Aktivitäten, die aber normativ für legitim gehalten werden. Wer anders als durch illegale Tätigkeiten keinen Zugang zu für ihn lebenswichtigen Ressourcen erlangen kann, sieht sich früher oder später gezwungen, die benötigten Güter oder Dienstleistungen auf den expandierenden >>Märkten für privaten Schutz<< zu beschaffen. Private Akteure – seien dies (halb-)legale Schutzfirmen, die Mafia, Söldner, lokale Banden, Guerilla und Kriegsherren – garantieren Schutz, indem sie sich auf ihre Fähigkeit zum Einsatz von Gewalt stützen. Mit der >>Privatisierung von Schutz<< wird eine Spirale des gewaltsamen Schutzes von Verträgen und Eigentumsrechten in Gang gesetzt.“ (Mahnkopf 2004, S 89-90)

Obiger Absatz verdeutlicht die *Kommerzialisierung* bzw. besser gesagt die *Kommodifizierung* des Gutes „Sicherheit“ bzw. des „Sicherheitsbegriffs“. Wie weiter oben bereits erwähnt, wird sowohl

⁴ <http://homepage.univie.ac.at/Andrea.Komlosy/begriffe.htm>, letzter Zugriff 17/04/05

⁵ vgl. hierzu **Altvater** 2004, S 2

Gruppe B

der Gleichheitsgrundsatz als auch die Rechtssicherheit durchbrochen, da schließlich nur mehr derjenige Recht bekommt, der sich die Ware >>Sicherheit<< im notwendigen Ausmaß durch die (ungewollte?) Privatisierung staatlicher Hoheitsgewalt am nunmehr innerstaatlich bzw. globalen „freien“ Markt beschaffen kann – dementsprechend also über ausreichende finanzielle Mittel zum Erwerb und zur Aufrechterhaltung eines im adäquat erscheinenden Status Quo verfügt.

Eine ähnliche Entwicklung kann auch im sozialen Bereich verfolgt werden, wo in den letzten Jahren die ehemals unentgeltliche Verwandtschaftshilfe Zug um Zug durch Dienstleistungen abgelöst und ersetzt wird. Diese Debatte steht aber im engen Kontext mit den GATT- (General Agreement on Tariffs and Trade) und nunmehrigen GATS-Verhandlungen (General Agreement on Trade and Services).

Quellen:

Altvater, E., Mahnkopf, B. (1996). *„Grenzen der Globalisierung, Ökonomie, Ökologie und Politik in der*

Weltgesellschaft“, Münster

Altvater, Elmar (2004). *„Aufstieg und Niedergang des fossilen Energieregimes – Oder: Die Ökologie*

der globalen Ökonomie“; Ausgearbeitete Version eines Vortrags in Quito, Ecuador, Februar

2004; unter: <http://www.polwiss.fu-berlin.de/people/altvater/aktuelles/fossil.pdf> (17/04/05)

Lessenich, Stephan (2002). *„Vorwärts – und nichts vergessen: Die neue deutsche Sozialstaatsdebatte und die Dialektik sozialpolitischer Intervention“*; unter: <http://www.rosa-luxemburg-bildungswerk.de/docs/sirenen2002/lessenich.pdf> (17/04/05)

Mahnkopf, B., Altvater E. (2004). *„Formwandel der Vergesellschaftung – durch Arbeit und Geld in*

die Informalität“, in: **Beerhorst**, V.J. (Hrsg.), Demirovic, A. Goppemas, M. (2004). *„Kritische*

Theorie im gesellschaftlichen Strukturwandel“, Frankfurt/ Main

Ruf, Werner (2003). *„Politische Ökonomie der Gewalt: Staatszerfall und die Privatisierung von Gewalt*

und Krieg“; Friedens- und Konfliktforschung Band 7; Leske + Budrich; Opladen